Herforder Zeitung

Bezugspreis 120.00 Mk.
monatlich. Bei Postbezug 120.00 Mk. u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 3.00 Mark
die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford
Reklamen die Zeile 10.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 230. **Herford, Montag, den 2. Oktober 1922** **40. Jahrgang.**

Zu Hindenburgs Geburtstag.

Von General der Art. a. D. von Stein.

Gott der Herr hat unsern Generalfeldmarschall v. Hindenburg über das biblische Alter hinaus bis zu diesem 75. Geburtstag geführt und ihn an Leib und Seele gesund erhalten. Das deutsche Volk hätte allen Grund, diesen Tag mit ihm zu feiern. Nicht rauschende Feste sind dazu nötig in dieser ernsten Zeit. Aber jeder Deutsche sollte heute des großen Mannes in Dankbarkeit gedenken, der die alte Treue und Tapferkeit gewahrt hat, die einst des deutschen Volkes Tugenden waren. Diese Tugenden sind in ihm verkörpert. Sie haben sich im Glück und Unglück bewährt. Aber ein großer Teil unseres Volkes steht dieser sittlichen Größe stumpf oder gar feindlich gegenüber. Verirrte Toren beschimpfen ihn als Mörder und Bluthund. Napoleon konnte ungezählte Tausende seinem Ehrgeiz opfern und einen toten Grenadier an seinem Wege als „geringe Ware" bezeichnen. Unter deutscher Führer hat anders gedacht und empfunden. Was wissen die verblendeten Narren von der schweren Last der Verantwortung, die auf seinen Schultern ruhte! Er war sich ihrer stets bewußt, wenn er den Einsatz wagen mußte, der nur unter schweren Opfern unzähliger Kameraden zum Erfolge führen und das Unheil von seinem Volke abhalten konnte. Für ihn galt es die höchste Verantwortung, die nicht nur von Menschen zu tragen war. Als frommer und gläubiger Christ fühlte er sich vor seinem Gott verantwortlich, eine Verantwortung, die leider in unserm Volk geschwunden ist. Es ist kein Wunder, wenn die Leute, die den Feldmarschall verstanden haben, in dankbarer Verehrung zu ihm aufblicken. Feindliche Führer haben dem deutschen Volke sagen müssen, daß sie ihn für einen großen Führer, vielleicht für den größten Führer halten. Der krittelnde Deutsche möchte ihm seine selbständige Größe nehmen. Er kommt dabei in einige Verlegenheit, indem er den ihm so verhaßten Ludendorff als den geistigen Urheben vor den Feldmarschall stellt. Das Verhältnis beider großen Männer ist viel zu rein gewesen, als daß es durch neidische Kritik verdunkelt werden könnte. Erinnere ich mich recht, so hat Hindenburg selbst einmal geäußert, er habe keine Veranlassung gehabt, die ihm vorgelegten Pläne zu ändern, da er sich mit ihnen in vollständiger Uebereinstimmung befunden habe. Es ist kein Zeichen von Größe, an den Vorlagen der Mitarbeiter grundsätzlich zu deuteln und zu ändern. Wahre Größe läßt jedem seinen Anteil an dem gemeinsamen Werk. Er macht es zu seinem Eigentum durch die Verantwortung, die er dafür übernimmt und die er allein zu tragen hat.

Vor vielen Jahren habe ich das Glück gehabt, an der Schlußübungsreise der Kriegsakademie in der Abteilung teilzunehmen, die der damalige Major v. Hindenburg führte. Alle Teilnehmer haben diese Zeit in der glücklichsten Erinnerung behalten. Hindenburg war nicht nur Lehrer und Vorgesetzter, sondern auch der beste Kamerad. Schon damals war für ihn und sein Handeln bezeichnend seine unerschütterliche Ruhe. Er verstand es meisterhaft, auch seine Schüler zur Ruhe zu erziehen. Wer die Einwirkungen des Krieges auf die handelnden Personen kennnt, wird diese Eigenschaft als kostbares Gut schätzen. Den Feldmarschall hat sie nie verlassen, weder auf den Höhen des Glücks noch in der Tragik des Unglücks. Immer ist er sich selbst und seiner Ueberzeugung treu geblieben.

Wenn einmal die späte Zukunft, frei von den Irrungen der Jetztzeit, die gewaltigen Leistungen des deutschen Volkes und Heeres in diesem Riesenkampfe im richtigen Lichte erblicken wird, dann tritt vielleicht die Gestalt des Feldmarschalls sagenhaft umwoben vor die Nachfahren hin, um zugezählt zu werden dei großen Deutschen, die unserm Volke Führer und Vorbild geblieben sind.

Wir Mitlebenden aber wollen dankbaren Herzens zu unserm Feldmarschall aufblicken und uns seiner Gegenwart freuen. Allen Gegnern zum Trotz erblicken wir schon heute in ihm die persönliche Darstellung des deutschen Heldentums, die uns den Mut gibt, in dieser tiefsten Not der Hoffnung zu leben:

Deutschland kann nicht vergehn!

Das Neueste vom Tage

Der Zechenverband hat den Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums, die Schichtlöhne im Ruhrbergbau um 150 *M* ab 1. Okt. zu erhöhen, abgelehnt.

Von dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrates wurde die Ausführungsverordnung zum Gesetze über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse angenommen.

Bei zwei Stimmenthaltungen nahm die schleswig-holsteinische verfassunggebende Landeskirchenversammlung in Rendsburg die neue Verfassung an.

Die belgische Regierung hat die deutschen Schatzwechsel bei Schweizer Banken zu 4½ Prozent diskontiert.

Noblemaires, der französische Delegierte zum Völkerbunde, der im vorigen Herbst eine aufsehenerregende Rede über moralische Abrüstung hielt, hat wegen Krankheit seinen Posten niedergelegt.

Dollarkurs:

Vorgestern: 1647,93 (amtliche Notierung).
Heute: 1690 (vorm. 10 Uhr — Freiverkehr).

Günstige Botschaft aus Angora.

Poincare bleibt in Paris.

Paris, 30. Sept. Die Lage im Orient wird an zuständiger französischer Stelle andauernd sehr ernst beurteilt. Poincare hat heute nachmittag den von ihm persönlich informierten Pressevertretern erklärt, daß die ersten Meldungen über die gestrigen Beschlüsse des englischen Kabinetts übertrieben waren, und daß von einem englischen Ultimatum nicht die Rede sein könne. Der Ministerpräsident bestätigte jedoch den Ernst der Lage und äußerte sein Bedauern darüber, daß die Engländer aus Gründen der „militärischen Ehre" glauben, Tschanak halten zu müssen, weil sie nun einmal ihre Truppen nicht rechtzeitig zugleich mit Frankreich und Italien zurückgezogen hatten.

Poincare hat seine für heute abend angesetzte Reise nach den Vogesen abgesagt und wird sich bei der Denkmalsweihe in Senones durch den Unterstaatssekretär Colrat vertreten lassen. Wie die Abendblätter auf Grund einer offiziösen Information mitteilen, will der Ministerpräsident Paris nicht verlassen, um „im Falle des Eintretens eines kritischen Ereignisses im Orient sofort seine Entscheidungen treffen zu können."

Die Auffassung an zuständigen Pariser Stellen geht dahin, daß sich die Lage infolge der nationalistischen Bewegung unter den Griechen zur Verteidigung Thraziens verschlimmert habe, und daß sie notwendig zu Zusammenstößen führen müsse, falls nicht sehr rasch eine Entspannung eintritt. Man ist beunruhigt wegen der Lage in Thrazien, wo die Griechen sich ernster Ausschreitungen gegen die türkische Bevölkerung schuldig gemacht haben sollen. Man befürchtet, daß die Türken diesen Vorwand benutzen werden, um die sofortige Besetzung von Thrazien durch türkische Truppen zu fordern.

Die von der Regierung inspirierten Blätter vertreten den Gedanken, daß die Engländer jetzt nur noch aus Trotz mit innerem Bedauern in Tschanak ausharren. Nur das scharf türkenfeindliche „Journal des Debats" läßt sich nicht täuschen und führt aus, daß England das asiatische Dardanellenufer unmöglich verlassen könnte, ohne Sicherheit dafür, daß die Türken die freie Durchfahrt durch die Meerengen nicht behindern werden. Nach dem eventuellen Abzug der Engländer würde es den Türken leicht fallen, in wenigen Stunden die Durchfahrt zu sperren. Das „Journal des Debats" verlangt, daß dieser Möglichkeit unbedingt vorgebeugt und eine Vereinigung der türkischen und russischen Armeen auf europäischem Boden unbedingt verhindert werden müsse. Der „Temps" rechnet mit den ernstesten Möglichkeiten, falls nicht eine Entspannung eintreten wird.

*

Das neue griechische Kabinett.

Nach einer Athener Meldung, die in den Abendstunden bei der hiesigen griechischen Gesandtschaft eintraf, ist die neue Regierung gebildet. Ministerpräsident und auch Kriegsminister ist Haralambis. Kanolopulos hat neben dem Wirtschaftsministerium vorläufig auch das Ministerium des Auswärtigen übernommen. Die anderen Mitglieder des Kabinetts sind Krokidas (Minister des Innern), Wassilu (Justizminister), Papachristos (Marineminister), Dokiados (Wohlfahrtsminister), Kalligas (Verkehrsminister und vorläufig auch Landwirtschaftsminister), Ciotis (Kultusminister), Diomedes (Finanzminister) und Embirikos (Minister für Volksernährung).

Die neuen Minister sind zum größten Teil Venizelisten gemäßigter Richtung. Kanelopulos war von 1914 bis 1915 erster Legationssekretär der griechischen Gesandtschaft in Wien und eine zeitlang griechischer Oberkommissar in Konstantinopel.

*

Drohender Bolschewismus in Griechenland.

ut. **Paris, 30. Sept. Soeben ist aus Athen ein Telegramm eingetroffen, nach welchem das Komitee, das die vorläufige Regierungsgewalt übernommen hat und aus den Personen gebildet wurde, die an der Spitze des Militäraufstandes standen, nicht imstande ist, ein neues Ministerium zu bilden. Die Lage in Athen ist noch immer sehr unsicher. In militärischen Kreisen herrscht große Aufregung und man fürchtet Verwicklungen mit ausgesprochen bolschewistischem Charakter. Daher ist es begreiflich, daß niemand die Regierungsgewalt übernehmen will. Die Führer der Venizelisten wagen es trotz ihrer großen Beliebtheit nicht, die Verantwortung der Regierungsübernahme auf sich zu nehmen. Gestern sind fünf ehemalige Minister, darunter auch der Ministerpräsident Gunaris, verhaftet worden; sie werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben. — Venizelos, der nach Deauville gefahren war, wohin er sich vor den Journalisten geflüchtet hat, ist nach Paris zurückgekehrt**

Die Grafschaft Ravensberg*)

Briefe aus 1786.

Oeffentliche Bibliotheken giebt es hier nicht; dagegen existiren hier mehrere Lesegesellschaften, unter welchen sich insbesondere die Lesebibliothek des Herrn Prorektor Schwarz auszeichnet. Man findet in derselben die ausgesuchtesten Werke, unter welchen sich insbesondere die vorzüglichsten Europäischen Journale und historisch-geographische Schriften auszeichnen. Man wird wenige Lesebibliotheken in Deutschland antreffen, wo man um einen so wohlfeilen Preis mit der alten und neuern Litteratur sich bekannt machen kann, als hier. Denn das Abonnement für ein ganzes Jahr beträgt nur 2 Rthlr. Die Interessenten haben dabey das Recht, diejenigen Bücher sich selbst zu wählen, welche ihnen die beste Unterhaltung gewähren, jedoch fallen die Bücher, wie billig, der Lesebibliothek zu. Die militairische Lesegelellschaft wird von dem Hrn. Lieutenant von Schakowsky dirigiret, und enthält meistens solche Schriften, welche in das Fach der Kriegeskunst gehören.

Die Gegend um Bielefeld ist insbesondere durch die nahgelegenen Gebürge, welche sich von Morgen nach Abend ziehen, ungemein reitzend; und sie würde gewiß zu den schönsten in Westphalen gehören, wenn sie einen schiffbaren Fluß hätte. Gegen Süden erhebt dicht an der Stadt der alte Sparenberg sein Haupt, zeigt ein verfallenes Schloß, deßen Ruinen den Reisenden an eine vormalige gräfl. Burg erinnern, die jetzt für Mißethäter zum Kerker bestimmt ist. Mit einer gewissen Ehrfurcht fürs Alterthum wandert man unterdiesen Ruinen umher, bewundert die Geschicklichkeit unserer Vorfahren, Gebäude anzulegen, welche für die Ewigkeit bestimmt zu seyn schienen, und erinnert sich an jene geldlose Zeiten, wo der Tagelöhner bey 3 Pfennige Tagelohn ein reichliches Auskommen hatte. Der Sparenberg war vormals eine starke Schutzwehre der Stadt. Selbst Bernd von Gaben, ein furchtbarer Krieger seiner Zeit, war gezwungen, als er vor hundert Jahren, Bielefeld belagerte, unverrichteter Sache die Mauren der Stadt zu verlaßen.

Der Berg selbst ist fast ganz ausgehöhlet. Man trift in demselben jetzt noch tiefe im Felsen gehauene Brunnen und unterirrdische Gänge an, unter welchen ein Gang bis zum Markte der Stadt fortgeführet worden seyn soll. Aber die Zeit und der siebenjährige Krieg haben sie größtentheils zerstöret. An den Mauren und in den Gängen des Berges befindet sich ein wahrer Reichthum an Salpeter, der bis jetzt noch zu wenig benutzet worden ist. Vormals hatten die Reformirten der Stadt auf dem Sparenberge ihre Kirche, und übten hier ihren öffentlichen Gottesdienst.

Unter den übrigen nahgelegenen Bergen der Stadt zeichnet sich insbesondere der Habichtsberg aus. Er liegt eine Stunde von Bielefeld. Auf der Spitze desselben ist für diejenigen, welche den Berg der schönen Aussicht wegen besuchen ein kleines Haus von dem jetzigen Herrn Kammerath Tiemann zu Minden angeleget worden, welches sich von der Ferne wie eine Einsiedeley darstellet. Man hat von dem Berge eine der angenehmsten Aussichten. Auf der einen Seite das unabsehbare Sindfeld oder die Senne, auf der andern die waldigen und fruchtbaren Gegenden der Grafschaft Lippe und Ravensberg bis zu der porta Westphaliae bey Minden. Sandgegenden und fruchtbare Auen wechseln auf das angenehmste unter einander ab, und gewähren dem Auge eine reitzende Mannigfaltigkeit. Man blickt über die meisten benachbarten Berge wie über Hügel hinweg. Wollte man eine schöne Westphälische Gegend zeichnen, die einer Schweitzerischen ähnlich käme, dann müßte der Mahler auf diesem Berge seinen Standpunkt wählen. Bey heiterm Wetter siehet man von hieraus Paderborn, Neuhaus, Rheda, Wiedenbrück, Lippstadt, Lemgo, Herford nebst 20 bis 30 Kirchdörfern mit bloßen Augen, und erhält bey jeder veränderten Stellung Aussichten, welche durch ihre Mannigfaltigkeit jeden Freund der Natur Vergnügen gewähren.

Das Dorf Brakwede, eine kleine Stunde von Bielefeld, wird oft von den Bielefeldern an schönen Tagen besucht. Es hat eine überaus reitzende Lage; ist auf der einen Seite mit Burgen und auf der andern mit einer unabsehbaren Ebene umgeben. Feine Leinwand kann hier wegen des in einem der vorhergehenden Briefen schon angeführten Grundes nicht gewebet werden, dagegen wird hier sehr feines Garn gesponnen.

*) Vergleiche Nr. 217, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 227, 228 und 229 der Hevforder Zeitung für Stadt und Land.

und versucht, die Entscheidung des französischen Ministerrates zu ändern, bisher jedoch ohne jeden Erfolg. Die französische Regierung verweigert den Griechen jedoch jegliche Hilfe. Diese fruchtlosen Bemühungen Venizelos wurden zweifellos seiner neuerlichen Beliebtheit in Griechenland großen Abbruch tun und der linksradikalen Bewegung in Griechenland, die auf die Abschaffung der Monarchie hinarbeitet, neue Kräfte zuführen. Man rechnet bereits mit der Möglichkeit einer republikanischen Regierung, an deren Spitze nur Politiker der äußersten Linken stehen werden.

*

Die Verhandlungen Franclin Bouillons.

wtb. **Paris**, 30. Sept. Poincare hat heute in später Stunde von Franclin Bouillon aus Angora ein Telegramm erhalten, in welchem dieser ihm über die Besprechung, die er in Smyrna mit Mustapha Kemal hatte, Bericht erstattet. Wie verlautet, soll dieses Telegramm einen äußerst günstigen Eindruck hervorgerufen haben. Poincare hat die Botschaft sofort den Kabinetten von London und Rom übermittelt. Man erwartet in offiziellen französischen Kreisen mit Ungeduld den Entschluß der Nationalversammlung von Angora, glaubt jedoch nicht, daß der Beschluß vor Montag abend bekannt sein wird.

Deutsche Minderheiten.

Der Völkerbund für die Deutschen in Polen.

Genf, 30. Sept. Der Völkerbund beschäftigte sich in seiner heutigen Nachmittagssitzung u. a. auch mit der Frage der deutschen Minderheiten in Polen. Er hatte vor drei Wochen ein Juristenkomitee eingesetzt, dem drei bestimmte Fragen vorgelegt worden waren, und zwar erstens, ob die Kolonisten, die vor dem Waffenstillstand regelrechte Verträge mit der deutschen Ansiedelungskommission abgeschlossen haben, aber vor diesem Datum noch nicht die Auflassung erhalten hatten, von der polnischen Regierung ausgewiesen werden könnten. Zweitens, ob die Kolonisten, die nach dem Waffenstillstande mit der deutschen Ansiedelungskommission Verträge abgeschlossen haben, besonders zu behandeln seien, und aus welchen Gründen. Drittens, die Frage, ob das Rückkaufsrecht, das in den Verträgen mit der deutschen Ansiedelungskommission ausbedungen war, auf die polnische Regierung übergehen könne.

Die Juristenkommission beschloß in den ersten beiden Fragen zugunsten der deutschen Ansiedler zu entscheiden, dagegen in der dritten Frage das Recht der polnischen Regierung auf das Rückkaufsrecht zuzugeben. Dazu sei bemerkt, daß diese dritte Frage für die deutschen Ansiedler praktisch am wenigsten bedeutsam ist. Dem polnischen Vertreter wurde vom Rat aufgegeben, seiner Regierung schleunigst von dem Beschluß des Rates Kenntnis zu geben, damit die polnische Regierung die entsprechenden Maßnahmen treffen könne, weil den Ansiedlern ursprünglich nur bis zum Ende der gegenwärtigen Tagung des Rates Frist gegeben worden war. — Es wird nun abzuwarten sein, ob die polnische Regierung sich der Entscheidung des Völkerbundsrates fügen wird.

Herford und Minden-Ravensberg

Bis du gesiegt hast, sage von deinem verborgenen Kampfe nichts. Lavater.

. 2. Oktbr.

Roland-Hindenburg.

(Zum 75. Geburtstag).

Von Rudolf Herzog.

Auf dem Markt in deutschen Gauen
Ragt die rief'ge Rolandssäule,
Hoch und wuchtend, steingehauen,
Und das Schwert wie eine Keule.
Wolkenschwärme, Sturmgeschwader
Heulen um das Haupt des Riesen . . .
Festgefügt in Mauerquader
Stehn die Füße auf den Fliesen.

Stehen breit auf deutscher Erde,
Tragen aufrecht Leib und Glieder,
Spähend, ob es Morgen werde,
Oeffnen sich des Wächters Lider.

Suchend gehn des reif'gen Recken
Altersaugen in die Runde,
Und zum heil'gen deutschen Wecken
Hebt das Hifthorn er zum Munde.

„Aufgewacht, ihr deutschen Brüder,
Aufgewacht, ihr deutschen Schwestern,
Und ein Geist, ein nimmermüder,
Treib euch aus der Nacht von gestern,
Treib euch in den Tag von heute,
Laß das gleiche Blut euch spüren,
Und das Leben ist die Beute,
Wenn sich Hand und Hand berühren."

Auf dem Markt in deutschen Gauen
Ragt der Roland, steingehämmert,
Unter seinen Altersbrauen
Glüht's, als ob der Morgen dämmert.
Und es grüßt den greisen Fechter
Männerjauchzen, Frauenstammeln:
„Deutscher Roland, bleibt der Wächter!
Roland, Roland . . . blas zum Sammeln."

Vor einer neuen Milchpreis-Erhöhung?

Vom Herrn Oberpräsidenten wird uns geschrieben: Dem Vernehmen nach hat der Milchpreisausschuß für die Rheinprovinz in seiner gestrigen Sitzung mit Wirkung vom 1. Oktober den Milchpreis ab Hof des Erzeugers auf 32 *M* und die Verdienstspanne der Molkerei auf 5 *M* je Liter festgesetzt,, sodaß die Milch vom genannten Tage an 37 *M* ab

Um unseren Lesern die Bezahlung der Abonnementsgebühren zu erleichtern, richten wir vom 1. Oktober ab

Wochenkarten für Abholer

ein. Bezieher, welche die Zeitung von unserer Geschäftsstelle abholen, haben wöchentlich **28,50 Mark** zu entrichten. Die Bezugsgebühr beträgt **monatlich 120 Mark** bei freier Zustellung.

Molkerei kosten wird, was in den größeren Städten einen Kleinverkaufspreis von 46 bis 48 *M* je Liter bedingen wird. Die Vertreter der Erzeuger hatten bei den Verhandlungen einen Preis von 35 *M* ab Hof gefordert. Der Milchpreisausschuß für Westfalen hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Preis vom 1. Oktober an für den Erzeuger um 2 *M* unter dem rheinischen Preise, die Molkerei-Verdienstspanne dagegen wegen der schwierigen Transportbedingungen um 1 *M* höher als im Rheinlande anzusetzen. Wenn dieser Beschluß zur Durchführung käme, würde in Westfalen der Preis ab Molkerei auf 36 *M* und der Kleinverkaufspreis bis zu 45 *M* und höher steigen. Das würde gegenüber dem gegenwärtigen Erzeugerpreis von 19 *M* und 4 *M* Molkereispanne eine ungeheuere Steigerung bedeuten. Da bereits vor der letzten Sitzung des Westfälischen Milchpreisausschusses verlautete, daß man nach den ständigen Erhöhungen des Milchpreises in den letzten Monaten auch jetzt wiederum an eine Preiserhöhung denke, hat der Oberpräsident von Westfalen die Teilnahme an der Sitzung des Milchpreisausschusses abgelehnt und dem Vorsitzenden auf die Einladung zur Sitzung folgendes Schreiben zugehen lassen:

Auf die Einladung vom 19. September erwidere ich ergebenst, daß ich nicht in der Lage bin, persönlich oder durch einen Vertreter an der Sitzung teilzunehmen, da nach telephonischer Mitteilung des Geschäftsführers Oesen wiederum eine Erhöhung des Milchpreises in Aussicht steht. Der Milchpreis ist seit Jahresfrist von 2,50 *M* im September vorigen Jahres auf 19 *M* im laufenden Monat gestiegen. Eine weitere Erhöhung des Milchpreises erscheint um so weniger gerechtfertigt, als der heutige Milchpreis bereits reichlich dem Steigen des Lebenshaltungs-Index angepaßt ist und auch der gute Stand der Weiden eine weitere Erhöhung des Milchpreises ungerechtfertigt erscheinen läßt. Selbst der Stand der Auslands-Valuta, deren Anwendung auf die Preise der Inland-Produkte jedoch grundsätzlich abzulehnen ist, würde keine weitere Erhöhung des Milchpreises rechtfertigen, da seit der letzten Milchpreisfestsetzung eine nicht unbeträchtliche Besserung der Markwährung eingetreten ist. Aus diesen sachlichen Gesichtspunkten und mit Rücksicht auf die allgemeine innere politische Lage, kann ich nicht zuletzt im eigensten Interesse der Milcherzeuger und Molkereien vor einer weiteren Erhöhung des Milchpreises recht dringend warnen. gez. Gronowski."

Angesichts der verderblichen Folgen, die eine Milchpreiserhöhung nach dem bösen Beispiel des Rheinlandes haben könnte und vielleicht müßte, kann man nur wünschen, daß die westfälische Bauernschaft bei der Bemessung des Milchpreises sich diejenige Zurückhaltung auferlegt, die gegenwärtig unter allen Umständen geboten ist. Es wäre doch gar zu bitter, wenn auch die westfälische Landwirtschaft sich auch die folgenden Ausführungen sagen lassen müßte, die das Milchamt der Stadt Berlin angesichts des ungeheuren Steigens des Milchpreises in Berlin veröffentlicht hat: „Der Grund dieser bedauernswerten Tatsache ist darin zu suchen, daß die Landwirte die Milch zurückhalten und erst dann liefern, wenn sie wieder teurer bezahlt wird. Trotzdem von den zuständigen Stellen Front gemacht wird, wiederholt sich dieser Wucher jedesmal in gleicher Form. Ganz besonders die Mengen, die von den Genossenschaftsmolkereien geliefert werden, gehen rapide zurück. Das ist ein Zeichen dafür, daß besonders die Klein-Grundbesitzer diese häßliche Praxis üben."

Sollten alle Mahnungen zur Vernunft ungehört verhallen, so werden die Beteiligten sich nicht beklagen können, wenn die zuständigen Behörden alle gesetzlich möglichen Maßnahmen rücksichtslos anwenden, und, falls die bestehenden Bestimmungen gegenüber dem Wucher unzureichend sind, neue schärfere Gesetze zur Sicherstellung des Milchbedarfs unserer darbenden Kinder u. Kranken erlassen werden.

---

hz. **Abschied vom Jugendheim.** Jugendheim und Jugendglück — welch ein Zauber liegt in diesen zwei Worten. Seit Mai haben an zweihundert Kinder unserer Stadt im schönen Waldesfrieden auf heimatlicher Scholle, in der idyllischen Walderholungsstätte Aufnahme gefunden. Am gestrigen Sonntag mußten sie nun von dem liebgewonnenen Fleckchen Erde Abschied nehmen. Jugendheim! Weh, daß wir scheiden müssen . . . Eltern und Anverwandte der hier untergebrachten Kinder durften sich noch einmal überzeugen, wie herzensgut es liebevolle Menschen mit ihren Pfleglingen meinen. Die Kinder hatten die gastlichen Räume der Erholungsstätte wunderschön mit Blumen, Girlanden und Blattwerk ausgeschmückt, sodaß den Besucher der gestrigen Abschiedsfeier beim Betreten der Veranda ein stimmungsvoller Zauber grüßte — inmitten der Blatt- und Blumengewinde jugendfrische rosige Mädchen und stolze, tapfere Jungen, die in ihren Aufführungen herzerfrischende Szenen boten und ihre Gäste auf das Schönste unterhielten. Zuerst war eine gemütliche Kaffeetafel, an welcher als Vertreter des Magistrats Bürgermeister Althaus, Oberstadtsekretär Kinder u. Stadtarzt Dr. Siebert teilnahmen. Mit vielem Eifer widmete sich die Leiterin Frl. Meyer, die unermüdliche „Tante Paula" der Bewirtung ihrer gern gesehenen Gäste, während Frau Heldmann aus ihrer Küche viel des Guten darreichte und sich damit den aufrichtigsten Dank aller Gäste erwarben. Ein Bild voller Freude und Lust, als den Kindern an langen Tafeln Kaffee und schmackhafter Obst- und Platzenkuchen gereicht wurde. Aber

---

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

44) Roman von Else Rema.

Karlheinrich Potthelm ertappte sich auf einem sehr unpassenden Gedanken; er hätte am liebsten dem blonden Guido ein paar Ohrfeigen versetzt, aber seine Idee war nicht übel, die gefiel ihm.

Er schrieb eine Karte an Carry Wallbaum und bat sie um die Erlaubnis, sie in geschäftlichen Angelegenheiten besuchen zu dürfen.

Sie schüttelte d enKopf. Sie glaubte ihm den Vorwand nicht. Aber sie lud ihn zum Tee ein.

„Frau Manecke, ich werde Herrenbesuch bekommen. Der Inhaber eines photographischen Ateliers wünscht mich geschäftlich zu sprechen."

Frau Manecke war nicht begriffsstutzig.

„Sie wollen wohl als Empfangsdame gehen, Fräulein? Da hat mal eine bei mir gewohnt. Das war in lockeres Ding. Na, sie sind nicht alle gleich, es gibt jone und solche."

Herr Karlheinrich Potthelm erschien pünktlich zur festgesetzten Stunde. Mit Zigaretten, Blumen und Konfekt.

„Die Geschäfte erlauben es," fügte er hinzu.

Und dann nahmen sie zusammen den Tee.

Herr Karlheinrich Potthelm stellte seine Betrachtungen an, während er Carry gegenüber in einem der steifen unbequemen Sessel saß.

Sie paßte entschieden nicht in die Umgebung, in der sie lebte. Sie wirkte wie in kostbares Bild in billigem Rahmen, wie eine Figur, die der Maler in einen falschen Hintergrund gesetzt.

„Sie wollten mich geschäftlich sprechen Herr Potthelm," fragte Carry, indem sie in ihrer Tasse rührte.

„Allerdings, mein Fräulein."

Es fiel ihm schwer, eine geeignete Einleitung zu finden.

„Ich möchte nicht indiskret sein, mein Fräulein, wenn ich bezug darauf nehme, daß Sie zur Zeit ohne Stellung sind."

Um ihre Mundwinkel zuckte es leise.

„Aber nein, das ist ja eine Tatsache, eine sehr unangenehme, nicht hinwegzuleugnende, die bisher nur durch meine Dollarersparnisse gemildert wurde. Aber allmählich gehen sie auf die Neige, das Leben ist so kostspielig."

„Und die Kleider," sagte Potthelm sehr ausdrucksvoll.

„Und die Kleider," nickte Carry mit besorgtem Gesicht.

Sie ist nicht zu fangen, dachte er sich.

Aber es hatte ihm gefallen, daß sie so offenherzig über ihre Verhältnisse sprach.

„Muß es denn absolut eine Stellung als Stenotypistin sein?"

Carry lehnte sich so bequem zurück, als es das harte steife Sofa gestattete. Die Frage reizte sie einigermaßen zur Heiterkeit. Ihr hübsches Gesicht war in diesem Augenblick in einen Uebermut getaucht, der Herrn Potthelm einigermaßen stutzig machte.

„Ach nein, Herr Potthelm, es ist mir nicht an der Wiege gesungen worden, mein Brot als Stenotypistin zu verdienen. Ich hätte gegen eine Abwechslung nichts einzuwenden."

Das war eine Rede, die ihn zu weiterem Vorgehen ermutigte. Er setzte ihr die Pflichten und alle Einzelheiten der Stellung auseinander, die er ihr in seinem Atelier zu bieten hatte, auch die Höhe des Gehalts nannte er, das er sehr reichlich bemessen hatte — — in anbetracht der teueren Kleider.

„Nun bitte ich Sie, sich nicht zu übereilen. Ueberlegen Sie sich meinen Vorschlag, und wenn Sie zu einem Entschluß gekommen sind, so teilen Sie mir ihn bitte unverzüglich mit, denn wir brauchen unsere Empfangsdame sehr notwendig."

Ihre Augen begegneten sich.

Ein seltsames Leuchten war in den seinen.

Sollte sie die Stellung annehmen? Sollte sie nicht? Sie dachte plötzlich an Herrn Neumann. Der hatte sie zur Frau begehrt, dieser wollte sie zur Empfangsdame.

„Such is life," fuhr es ihr durch den Sinn. Und dann lachte sie plötzlich auf. Natürlich nahm sie an, es würde ein feiner Spaß werden.

„Ich brauche keine Bedenkzeit, ich bin die Ihre," sagte sie übermütig.

„Als Empfangsdame," fügte sie rasch hinzu, denn sie sah auf seinem Gesicht ein Entzücken erscheinen, das sie sofort abzudämpfen versuchte.

*

„Herr Becker," sagte am nächstfolgenden Tage Herr Karlheinrich Potthelm zu seinem Sozius, „das Fräulein hat die Stellung angenommen. Ich möchte Sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß es sich hierbei um meinen persönlichen Schützling handelt. Sie haben mich doch verstanden?"

Guido Becker fand, daß dieser Potthelm geradezu unausstehlich sein konnte, er geberdete sich gelegentlich wie ein verkappter Prinz, bloß weil er die paar Groschen zum Ankauf des Ateliers hergegeben hatte.

Carry fand sich rasch in ihre neuen Obliegenheiten. Sie empfing die Kundschaft, legte ihr Bilderformate vor, ging auf ihre Wünsche und Absichten ein, buchte die Anzahlungen und gab die fertigen Bilder aus. Karlheinrich Potthelm war sehr viel in der Dunkelkammer beschäftigt, er machte auch Aufnahmen, wenn besonderer Andrang war, denn für Paßbilder lag ein großer Bedarf vor, aber er wußte sich auch genügend Zeit abzumüssigen, um mit seiner Empfangsdame Rücksprache über schwebende geschäftliche Angelegenheiten zu nehmen.

Er trug zu seinen Arbeiten einen weißen Leinenkittel, der ihm gut stand, wie Carry Wallbaum nicht umhin konnte zu bemerken; aber sie hatte sehr bald entdeckt, daß er in seinen Leistungen recht launenhaft war. Er machte, was ihm gefiel. Wenn die Gesichter ihm nicht zusagten, wollte er die Platten nicht entwickeln. Auch auf den Verkehr mit der Kundschaft verstand er sich nicht, wie Carry feststellte, denn er war wechselnd in seinen Stimmungen und behandelte die Leute kurz und von oben herab. Sie sah sich mehrere Male genötigt, ihn einfach bei Seite zu schieben und ihn zu ersuchen, sich mit den Kunden nicht abzugeben. Es sei besser für ihn und das Geschäft, wenn er in der Dunkelkammer bliebe und die Platten entwickelte.

Ihre bevormundende Art machte ihm viel Spaß, das Verhältnis zwischen ihnen hatte sich ganz und gar verschoben, sie war der Chef und er der Angestellte.

(Fortsetzung folgt).

schon bald rief die Pflicht, im Nu war eine geschmackvoll mit Waldesgrün hergerichtete Bühne geschaffen, auf der dann recht ansprechende Aufführungen die Herzen aller Zuschauer erfreuten. Unter der Leitung der Praktikantinnen Frl. Stolte und Frl. Illemann führten die Kinder Szenen auf, welche diederholt den freudigsten Beifall hervorriefen. „Vogelhochzeit" machte den Anfang, viele hübsche Waldesszenen malten dabei ein zauberisches Bild. Natürlich hatte sich hier ein Hans und dort eine Grete verlaufen, die kleinen Beinchen waren inzwischen etwas müde geworden, nachdem sie vorher auf der grünen Au umhergetollt und dann von „Tante Paula" hereingerufen waren. Anmutige Bilder boten uns die größeren Kinder, welche viel schauspielerisches Talent an den Tag legten. Mit lang herabwallendem Haar, Blüten auf dem Haupte, in weißen Kleidern führten die Feen in ein Märchenland, das allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird. So spielte die Jugend, bis die Sonne am Horizont Abschied nahm von dem Tage, der eine Kurperiode im Jugendland beschloß. Wir fügen unserm Bericht bei, daß über 200 Kinder in dem Erholungsheim Aufnahme fanden. Auch in diesem Jahre war der Kurerfolg sehr gut, die Kinder bekamen täglich ein Liter Milch und haben sich unter Tante Paula's Leitung und ihrer fürsorglichen Pflege gut erholt. Die diesjährige Periode läuft noch bis zum 27. Oktober, hoffentlich bleibt in den nächsten Wochen das Wetter noch günstig und dann Ade — ihr Lieben, geschieden muß sein! Herzlicher Dank gebührt dem Konsumverein, der lange Tafeln mit Kuchen für unsere Lieblinge deckte, gleicher Dank sei den Fabrikanten gesagt, welche es sich nicht nehmen ließen, die Kinder mit allerlei Zuckerwaren zu erfreuen. Dem Danke der Versammelten gab zum Schlusse Bürgermeister Althaus noch mit beredten Worten Ausdruck. Schließlich mahnte die Abendstunde zur Heimkehr.

hz. **Ein neuer Winterfahrplan ab 8. Oktober.** Nach dem Beschlusse der letzten europäischen Fahrplankonferenz in Bern, an der auch Vertreter der deutschen Reichseisenbahnen teilgenommen haben, soll der am 1. Juni in Kraft getretene Fahrplan bis Ende Mai 1923 in Gültigkeit bleiben. Der Winterabschnitt des Reichseisenbahnfahrplans wird deshalb, wie wir den von den Reichsbahndirektionen versandten Plänen entnehmen, gegen den jetzt gültigen Fahrplan keine wesentlichen Aenderungen bringen. Die Züge, die für den stärkeren Sommerverkehr, besonders für den Bäder-, Ferien- und Ausflugsverkehr vorgesehen waren, kommen in Wegfall; neue Zugverbindungen sind nur in bescheidenem Maße für inzwischen aufgetretene, besonders dringliche Bedürfnisse vorgesehen. Die Einlegung neuer Züge in größerem Umfange, wie es wohl an vielen Stellen den Wünschen der Verkehrtreibenden entsprochen hätte, war der Reichsbahn aus wirtschaftlichen Erwägungen nicht möglich, zumal die Entwicklung der Fahrpreise weit hinter der sprunghaften Steigerung der Betriebsausgaben (Materialien, Gehälter, Löhne usw.) zurückgeblieben ist. Der Winterfahrplan soll, wie auch in den letzten Jahren, wieder zu dem Zeitpunkte in Kraft gesetzt werden, zu dem in Frankreich und Belgien und damit nach dem Diktate der Entente auch auf den Eisenbahnen des besetzten Gebietes an die Stelle der jetzt dort gültigen, mit der mitteleuropäischen Zeit übereinstimmenden Sommerzeit, wieder die westeuropäische Zeit tritt. Da die Westmächte das Recht der Zeitbestimmung für die Eisenbahnen im besetzten Gebiet für sich in Anspruch nehmen, obwohl dies im Friedensvertrag keine Stütze findet, ist die Reichsbahn gezwungen, sich diesem Termin zur Vermeidung doppelter Kosten für die Ausgabe von Fahrplänen anzuschließen. Der Winterfahrplan soll deshalb am Sonntag, den 8. Oktober, eingeführt werden. Damit tritt der mit vielen Mißverständnissen und Uebequemlichkeiten verbundene Zustand wieder ein, daß die Eisenbahnuhren im besetzten Gebiet westeuropäische Zeit, die öffentlichen Straßen hingegen die für das bürgerliche Leben maßgebende mitteleuropäische Zeit anzeigen. Für einen beispielsweise nach dem Fahrplan 12 Uhr mittags abfahrenden Zug muß sich der Reisende dann nach der Ortszeit auf 1 Uhr einstellen. Da dem Vernehmen nach die Westmächte beabsichtigen, die Sommerzeit im kommenden Jahr nicht mehr einzuführen, wird dieser unerfreuliche Zustand künftig während des ganzen Jahres bestehen.

hz. **Ehrenamtmann v. der Schulenburg scheidet aus dem Amte.** Ehrenamtmann v. der Schulenburg scheidet nach einer 54jährigen Dienstzeit und nachdem er 26 Jahre an der Spitze des Amtes Herford-Hiddenhausen gestanden hat, aus dem Amte. Zu einer würdigen Feier hatten sich am Sonntag im Amtshause unter dem Vorsitz des Landrats v. Borries die Amtsverordneten und die Beamten und Angestellten des Amtes eingefunden. Landrat v. Borries richtete an den Scheidenden herzliche Worte der Anerkennung für das erfolgreiche Wirken und überbrachte die Glückwünsche der Staatsregierung. Auch Regierungspräsident a. D. v. Borries, der langjährige frühere Landrat des Kreises Herford, hatte ein sehr anerkennendes und liebenswürdiges Schreiben gesandt. Von Seiten der Amtsversammlung und der Beamtenschaft wurden Ehrenamtmann v. der Schulenburg ebenfalls Worte des Dankes gewidmet. Bewegten Herzens nahm der Ehrenamtmann dann Abschied von seinem bisherigen Wirkuigskreise. — Am 1. Okt. 1896 wurde Herrn Ehrenamtmann v. der Schulenburg das Amt Herford-Hiddenhausen übertragen, nachdem er ein Jahr lang als Volontär bei der genannten Verwaltung tätig gewesen war. Vorher war er bereits 3 Jahre im Amtmannsdienst und 14 Jahre im Staatsdienst tätig, nachdem er als verwundeter Offizier seinen Abschied nach 11jähriger Dienstzeit hatte nehmen müssen. Durch die vielseitige Tätigkeit verfügte Herr v. der Schulenburg über weitgehende Verwaltungskenntnisse, weshalb auch das Amt unter seiner Führung einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Eine stattliche Anzahl von Schulbauten, ebenso größere Straßen- und Brückenbauten hat er veranlaßt, insbesondere ist die Errichtung des Amtshauses in Herford sein Werk gewesen. Unter seiner Führung haben sich Landwirtschaft, Handel und Industrie im Amtsbezirk hervorragend entwickeln können, sodaß man in allen Kreisen den bisherigen Ehrenamtmann ungern scheiden sieht. Als sein Nachfolger wurde auf einstimmigen Beschluß der Amtsversammlung der bisherige Amtsobersekretär des Amtes Herford-Hiddenhausen, Herr Remmert, vom Oberpräsidenten bestätigt und Sonntag morgen vom Landrat v. Borries in sein Amt eingeführt. Amtmann Remmert, der seine bisherigen Dienstjahre ausschließlich beim Amt Herford-Hiddenhausen verbracht hat, besitzt eine große Personen- und Verwaltungskenntnis. Sein Charakter bietet Gewähr dafür, daß das Amt Herford-Hiddenhausen wie bisher, so auch in Zukunft in bewährter Leitung liegt.

hk. **Gesamtsitzung der Handelskammer am 6. Oktober.** Die Handelskammer zu Bielefeld tritt am Freitag, den 6. Oktober 1922, nachmittags 2½ Uhr in ihrem Sitzungssaale zu einer Gesamtsitzung zusammen. Aus der Tagesordnung sind folgende Punkte hervorzuheben: Mitteilung von Beschlüssen des Hauptausschusses der Handelskammer. Zugehörigkeit der Handelskammer zum Landesausschuß preußischer Handelskammern. Aufstellung der Vorschlagsliste für die Ernennung von Handelsrichtern beim Landgericht in Bielefeld für das Jahr 1922. Zulassung zum Devisenhandel. Antrag des Vereins der Handelsvertreter von Bielefeld-Herford auf Befreiung von der Gewerbesteuer. Beichterstattung des Kommerzienrats Paul Delius über die letzten Sitzungen der Landeseisenbahnräte Frankfurt a. M. und Hannover, sowie des Außenhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages. Bericht des Herrn Sartorius über die letzte Vollversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages. Bericht des Herrn Dr. Wilms über die Sommertagung der Vereinigung Niedersächsischer Handelskammern in Goslar. Erweiterung des Reichsbankkredits.

hz. **Vandalismus in der Ahmserstraße.** In der Nacht zum Sonntag haben junge Burschen die Einzäunung des Hauses des Dachdeckermeisters Becker in der Ahmserstraße niedergerissen und das Stacket demoliert. Selbst schwere Eckpfosten blieben vor der zerstörenden Hand der Rohlinge nicht sicher, sodaß das Gitter auf den Fußsteig fiel und zu einer Gefahr für die Passanten wurde. Als die Polizei hinzukam, benahmen sich die Burschen außerordentlich rüpelhaft gegen die Beamten. Es wurde schließlich notwendig, einen der Täter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt hinter Schloß und Riegel zu setzen. Der Besitzer des Grundstückes hat den Zaun provisorisch wieder aufgerichtet, ist aber genötigt, ihn vollständig zu erneueren, da er sich nicht mehr als haltbar erweist.

hz. **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Die in Stadt und Land bestens bekannte Firma August Middelmann, Manufakturwaren, an der Rennstraße, konnte am 1. Oktober auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Klein und bescheiden war der Anfang im Jahre 1897, der umsichtigen Leitung und Tatkraft des Inhabers gelang es jedoch bald, das Geschäft zu einem der angesehensten und gern aufgesuchten zu machen, sodaß es heute eine der bedeutendsten Firmen am Platze ist. Vor zehn Jahren eröffnete der Inhaber eine Filiale in Löhne, die sich gleichfalls besten Ansehens erfreut und einen großen Kundenkreis ihr eigen nennt. Möge sich die Firma kräftig weiterentwickeln. Ein herzliches Glückauf dazu fürs neue Vierteljahrhundert!

hz. **Sieben neue Fahrraddiebstähle.** In der letzten Woche sind in Herford sieben neue Fahrraddiebstähle ausgeführt worden. Ein Rad, Marke Göricke, wurde vor einer Wirtschaft an der Mindenerstraße gestohlen, ein anderes Göricke-Rad aus dem Hausflur der Konsumbäckerei, ein Erika-Rad in einem unbewachten Augenblick, als es vor einem Geschäft in der Rennstraße aufgestellt war. Ein weiteres Fahrrad mit der Fabrikmarke „Jockey" wurde vom Hausflur eines Hauses in der Hämelingerstraße gestohlen. Schließlich wurde aus einem Ständer des Rathausplatzes ein Möwe-Rad entwendet. — Aus anderen Hausfluren wurden außer den genannten noch 2 Fahrräder weggenommen. — Zwar nicht das ganze Rad, aber immerhin eine wertvolle rindlederne Aktentasche wurde einem Lehrling gestohlen. Mit der Tasche verschwanden ihm noch ein Edison-Gramophon mit zwei dazu gehörigen Walzen und ein Buch „Das neue Universum".

= **Klavier-Abend.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen daß der Klavierabend der Gebrüder Fischer-Köln nicht am 12., sondern bereits am Freitag dieser Woche, den 6. Oktober, im Weinklub stattfindet.

hz. **Reiche Diebesbeute.** Kürzlich wurde ein Arbeiter festgenommen, der mit einem Schlosser aus Berlin bei einem Gastwirt in Hiddenhausen übernachtete und dort ein Oberbett, ein Pfühl, ein Kissen, ein Unterbett, eine graue wollene Decke, ein Bettlaken, 64 Pakete Seifenpulver, sechs Brote und anderes mehr entwendete. Es gelang jedoch, die Sachen zu beschlagnahmen, sodaß der Wirt vor Schaden bewahrt blieb.

hz. **Diebstahlschronik.** Einem Fräulein im Ratskeller wurde ein Paar Damentuchstiefeln gestohlen. — Von einer Veranda an der Ahmserstraße verschwand durch Diebeshand eine gelbe Tischdecke. — Aus einem Garten an der Werrestraße wurde ein halbes Meter Bleirohr und Kupfer entwendet. — Von einem Felde an der Eimterstraße sind 8 Zentner, aus einem Garten an der Stiftbergstraße 5 Zentner Kartoffeln gestohlen worden.

hz. **Im Silberkranz.** Gestern konnten die Eheleute Heinrich Klußmann das Fest der Silbernen Hochzeit feierlich begehen. Für den Silberbräutigam war der Festtag zugleich auch Arbeitsjubiläum. Am 1. Oktober ist er als Ankerwickler 25 Jahre bei den Herforder Elektrizitätswerken Bockelmann und Kuhlo tätig. Nachträglich beste Glückwünsche!

hz. **Das Soloquartett des Dortmunder Lehrergesangvereins im Gewerbeverein.** Selten ist ein Vortragsabend des Gewerbevereins so stimmungsvoll verlaufen, wie der letzte am vergangenen Sonnabend, als das Soloquartett des Dortmunder Lehrergesangvereins im Saale des Vereinshauses auftrat. Den Sängern war ein glänzender Ruf schon vorausgeeilt, und den wußten sie auch in Herford zu festigen. Schon durch ihr Eingangslied „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald" hatten sie sich aller Herz im Fluge erworben. Der Beifall dankbaret Zuhörer brauste nach jedem Vortrag durch den Saal, mochten den freudigen Liederkehlen nun ernste oder heitere Stücke aus der Märchentiefe deutscher Volkslieder entströmen. Die Dortmunder sangen wirklich gut. Der 1. Tenor mit einer klangfarbigen kräftigen Stimme, die auch in den höchsten Lagen durchhielt, auch die anderen Stimmen waren ihrer Aufgabe völlig gewachsen; hervorragend war der 1. Baß, dem gelegentliche Soli Gelegenheit geboten, die Ausdrucksmöglichkeit seiner Stimme darzutun. Das Lied der Dortmunder Sänger ist das „Landsknechtsständchen". So gut und ausdrucksvoll hat man den Kehrreim „don, don, don, diri, diri, don, don, don", hier in Herford noch nicht gehört. Der Saal war fast gefüllt, das Publikum war aufnahmefreudig und applaudierte — hier mit vollem Recht — sehr lebhaft. Hoffentlich war das ausgezeichnete Quartett nicht zum letzten Male in Herford zu Gaste.

Herringhausen. Der Mieterverein Herringhausen und Umgegend hält morgen, Dienstag abend 8 Uhr, im Grünewaldskrug eine außerordentliche Versammlung ab. Bei der Vielseitigkeit der jetzt schwebenden Fragen bezüglich der neuen Mieterschutzbestimmungen und die Stellungnahme der Hauseigentümer hierzu ist ein vollzähliger Besuch der Versammlung sehr erwünscht.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

bd. **Holzhausen I.** Erschossen aufgefunden wurde vor einigen Morgen der Händler Schröder in einem Kartoffelfelde. Die gerichtliche Untersuchung ergab, daß ein ganz aus der Nähe abgegebener Schrotschuß Herz und Brust mehrfach durchbohrt und den baldigen Tod herbeigeführt hatte. Leider konnte der Täter noch nicht ermittelt werden.

Vorken. In Marbeck in der Nähe des Gutes Horstmann wurde in einer Waldung die Leiche eines Mannes und eines jungen Mädchens, welches eine Schußverletzung in der Brust hatte, aufgefunden. Durch die sofortigen amtlichen Ermittelungen und mündlichen Aussagen der schwerverletzten Person wurde festgestellt, daß der Mann mit dem vorgefundenen Revolver im gegenseitigen Einverständnis das Mädchen in die Brust geschossen und sich dann durch einen Revolverschuß getötet hatte. Auf dem Transport zum Krankenhaus ist das schwerverletzte Mädchen gestorben. Das lebensmüde Paar stammt aus Buer.

Ludwigshafen. Von einem bösen Mißgeschick wurde eine Frau aus Ludwigshafen betroffen, als sie au der Rheinbrücke in Mannheim einem Bettler ein Geldgeschenk verabreichen wollte. Hierbei fiel der Frau ein 10 000-Markschein aus der Geldmappe, und ein leichter Windstoß trieb den Schein in den Rhein, wo er in den Wellen verschwand.

Köln. Zwei Kirchenräuber wurden vom Kölner Schwurgericht zu fünf Jahren Zuchthaus bezw. zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hatten in der katholischen Kirche zu Thorr bei Bergheim goldene und silberne Geräte im Werte von 300 000 ℳ gestohlen.

Aachen. Die Straßenbahnfahrpreise wurden ab 1. Oktober um 50 Prozent auf 15 ℳ Mindestpreis erhöht. Der Preis für sogenannte Kurzfahrten wird versuchsweise nur um 25 Prozent heraufgesetzt. Neben der Tariferhöhung ist die Aachener Kleinbahngesellschaft zu Betriebseinschränkungen und Personalentlassungen gezwungen. Trotz dieser Maßnahme wird von der Gesellschaft für den Rest des Geschäftsjahres mit einem Verlust von einigen Millionen gerechnet.

Bingen. Der 80 Jahre alte Gefängnismeister Prosper brachte den 18 Jahre alten Schreinergesellen Bauer aus Nürnberg, der vom Schöffengericht wegen Diebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, nach der Verhandlung in seine Gefängniszelle zurück. In der Zelle schlug Bauer plötzlich auf den Gefängnismeister mit einem schweren vierkantigen Stück Eisen, das er an der Bettstelle abgebrochen hatte, so schwer ein, daß Prosper bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Oberhausen. Der Oberschmelzer Johann Hupperts wurde auf der Eisenhütte am Ofen I beim Abstich von einer glühenden Eisenmasse überschüttet. Der Unglückliche wurde gräßlich verbrannt. Der Tod erlöste ihn bald von seinen furchtbaren Qualen.

Berlin. In einem großen Berliner Hotel spielte sich eine aufregende Szene ab. In den Räumen, die das Ehepaar Louis aus Newyork inne hatte, erschien plötzlich ein elegant gekleideter Fremder. Als er Frau Louis im Zimmer sah, schien er zunächst sehr bestürzt und schloß die Tür wieder. Er riß sie aber sofort wieder auf und schoß auf die Dame. Auf den Schuß und die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Angestellte und Gäste herbei, worauf sich der Eindringling, der sich umringt sah, eine Kugel in den Kopf schoß. Der Dame ist durch den Schuß der linke Arm zerschmettert worden. Der Fremde wurde so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Man fand bei ihm nur einige polnische Postkarten und österreichische Kronen. Er hat das Ehepaar wahrscheinlich schon längere Zeit beobachtet und angenommen, daß die Wohnung leer sei, um dann einen Einbruch zu verüben.

Berlin. Der Mordprozeß gegen die Geschwister Gertrud und Ernst Nägler beschäftigte zum dritten Male das Berliner Schwurgericht. Das Geschwisterpaar hatte gemeinsam mit seinem Vetter, den Drogisten Wilhelm Bock, den Kaufmann Noltner in ein Berliner Hotel gelockt und ihn dort ermordet, um ihn zu berauben. Die Verhandlung mußte erneut vertagt werden, da sich Gertrud Nägler im Gefängnis angeblich vergiftet hat. Sie wird einer öffentlichen Irrenanstalt überwiesen werden, wo sie sechs Wochen lang auf ihren Geisteszustand untersucht werden soll.

Berlin. Reiche Beute machte in der Komischen Oper ein Taschendieb, der einer Dame nach Schluß der Vorstellung an der Kleiderablage ein Perlenhalsband im Werte von einer Million Mark entwendete. Der Schmuck besteht aus 126 rötlichen Perlen, das Schloß aus drei Brillanten. Die Bestohlene hat eine Belohnung von 100 000 ℳ für die Wiederherbeischaffung ausgesetzt.

Bremen. Von einem Neger erschossen wurde ein hiesiger Beamter. In der Nacht hatten einige Farbige Wirtschaften in der westlichen Vorstadt besucht, in denen am Tage vordem einer ihrer Schiffskameraden in eine Prügelei verwickelt und um eine erhebliche Menge Geldes bestohlen worden war. Beim Passieren der Fabrikstraße rief einer der Neger zwei Männer im Vorbeigehen an, worauf sich der eine von diesen veranlaßt sah, auf die Gruppe der Farbigen zuzugehen. Ehe er noch ganz an sie herangekommen war, fiel ein Schuß, der den betreffenden (einen 28jährigen Beamten) derart traf, daß er nach einigen Minuten verschied. Der mutmaßliche Täter wurde an Bord seines Schiffes festgenommen.

Halle a. S. Auf dem Bahnhof Corbetha fuhr eine Lokomotive auf einen Güterzug auf. Mehrere Wagen wurden vollständig zertrümmert; einige Bahnbeamte wurden verletzt.

Halle. Der Polizei in Halle gelang es, zwei französische Werber für die Fremdenlegion festzunehmen, als sie im Begriff waren, zwei junge Kaufleute durch allerhand Versprechungen zu entführen. Bei der Durchsuchung der beiden Verhafteten fand man bei ihnen 20 000 Franken vor.

München. Die erste deutsche Eisenbahn, die Ludwigsbahn zwischen Nürnberg und Fürth, wird ihren Betrieb einstellen, um elektrisiert zu werden.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse

Telegraphische Auszahlungen:		30 Septbr. Geld	30 Septbr. Brief	29 Sept. Geld	29 Sept. Brief
Amsterdam-Rotterdam	100 Fl.	68670,30	68829,70	68670,30	68829,70
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	11 655,81	11714 65	11635,40	11664 60
Christiania	100 Kr.	28024,90	28095,10	27989,95	28060,05
Kopenhagen	100 Kr.	33488,05	33566,95	33587,95	33672 05
Stockholm	100 Kr.	43248,85	43854,15	44946,25	45058,75
Helsingfors	100 finnische Mk.	3 95,50	3604,50	3625,45	3634 55
Italien	100 Lire	6976,15	6993,75	6881,85	6898,65
London	1 Pfd. Sterl.	7191,00	7209,00	7220,95	7229,05
Newyork	1 Dollar	1647,98	1652,07	1627,96	1632,04
Paris	100 Frcs.	12524,80	12560,70	12359,50	12390,10
Schweiz	100 Frcs.	30961,25	31038,75	30486,80	30563,20
Spanien	100 Pes.	24998,75	25031 25	24569,75	24630,75
Wien (Deutsch.-Oestr. abgest.)		2 20½	2,24½	2,13	2,17
Prag	100 Kr.	5068 65	5081,35	5003,70	5016,30
Budapest	100 Kr.	65,91	66,09	63,92	64 08
Buenos Aires	1 Pes.	579,27½	580,72½	578,75	581,25
Bulgarien	100 Lewa	983,75	986 25	988,75	991,25
Japan	1 Yen	754,00	756,00	781,00	783,00
Rio	1 Milreis	190,76	191,24	187,76	188,24

Verantwortlich für den Textteil: J. V.. Fr. Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Nachdem regierungsseitig für den Bezirk Minden die Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau neu festgesetzt und insbesondere die Trichinenschaugebühren für Herford erhöht worden sind, erhöht sich dementsprechend vom 1. Oktober ab die Schlachtgebühr für Schweine

im Gewicht bis zu 75 Pfund	auf 65 —,
im Gewicht von 75—150 Pfund	auf 75 M,
im Gewicht über 150 Pfund	auf 90 M.

Herford, den 28. September 1922.

Der Magistrat.

Mit Wirkung vom 1. September ab werden erhöht die Preise für

Licht-, Heiz- und Kochgas	auf 27,— M je Kbm.,
Kraftgas	auf 26,50 M je Kbm.,
Wasser	auf 20,— M je Kbm.,
Lichtstrom	auf 34,— M je Klwst.,
Kraftstrom	auf 33,— M je Klwst.

Herford, den 28. September 1922. **Der Magistrat.**

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Gutscheine über Geldbeträge.

von 2000 M und über andere Beträge stellt die Amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zur Beschaffung von Winterbedarf in Höhe der aus Reichsmitteln zu gewährenden Vorschüsse aus. Die Gutscheine werden von den Berechtigten gegen Lieferung von Kartoffeln, Brennstoffen usw. in Zahlung gegeben und mit ihrer Unterschrift versehen. Der Lieferant wird gebeten, sie mit seiner Unterschrift möglichst unter Angabe des Bank- oder Sparkassenkontos, der Amtlichen Fürsorgestelle Herford-Land einzureichen, welche alsdann sofort zahlen wird. Die Mittel dazu hat das Reich bereits zur Verfügung gestellt.

Alle Lieferanten, insbesondere auch Kartoffelerzeuger, werden dringend gebeten, die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten gegen Annahme von Gutscheinen zu beliefern.

Herford, den 29. September 1922.

Amtliche Fürsorgestelle Herford-Land.
Der Vorsitzende: v. Borries.

In unser Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 88 die Aktiengesellschaft in Firma „Niebaum & Gutenberg" Aktiengesellschaft in Herford mit dem Sitz in Herford eingetragen worden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Juli 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Eisengießereien und die Fabrikation wie der Handel von Maschinen jeder Art, insbesondere der Erwerb und die Fortführung des unter der Firma Niebaum & Gutenberg in Herford seit 1874 betriebenen Unternehmens. Den Vorstand der Gesellschaft bilden die Fabrikanten Heinrich Niebaum und Valentin van Horn, beide in Herford. Jedes Vorstandsmitglied ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. Das Grundkapital beträgt 8 000 000 M und zerfällt in 8000 auf den Inhaber lautende Aktien von je 1000 M. Die Ausgabe von 5 500 000 M Aktien erfolgt zum Nennbetrage, die Ausgabe der übrigen 2 500 000 M Aktien erfolgt mit einem Aufschlage von 96 % über den Nennbetrag. Die Gründer der Gesellschaft, die sämtliche Aktien übernommen haben, sind: 1. der Fabrikant Heinrich Niebaum in Herford, 2. der Fabrikant Valentin van Horn in Herford, 3. der Fabrikant Wolfgang Müller-Oerlinghausen in Berlin, 4. der Ingenieur Ernst Körting in Hannover, 5. der Direktor Willy Brandt in Hannover. Auf jede Aktie ist der eingeforderte Betrag von 25 % des Nennwertes eingezahlt, ferner ist das Aufgeld von 96 % auf die 2 500 000 M Aktien entrichtet. Aktiven und Passiven der Firma Niebaum & Gutenberg in Herford werden durch die gleichnamige Aktiengesellschaft zu einem Kaufpreise von 5 800 000 M übernommen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger. Die Einladungen zur Generalversammlung erfolgen durch öffentliche Bekanntmachungen mit einer Frist von zwei Wochen, wobei der Erscheinungstag des die Bekanntmachung enthaltenden Blattes und der Tag der Generalversammlung nicht mitzurechnen sind. Den ersten Aufsichtsrat bilden: 1. der Fabrikant Wolfgang Müller-Oerlinghausen in Berlin, 2. der Ingenieur Ernst Körting in Hannover, 3. der Direktor Willy Brandt in Hannover.

Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren auch von dem Kaufvertrage und dessen Prüfung kann bei dem unterzeichneten Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer in Bielefeld Einsicht genommen werden.

Herford, den 28. September 1922.

Das Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem „Konsumverein Herford und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung" in Herford (Nr. 17 des Registers) heute folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der Halbjahrs-Generalversammlung vom 14. 4. 1922 sind die §§ 39, 42 des Statuts geändert. § 39 Abs. 4 erhält folgende Fassung: „Ausgaben für Baulichkeiten und Geschäftseinrichtungen im Werte von 500 bis 100 000 M." — Abs. 5: „Veräußerungen von Geschäftseinrichtungen im Werte von 500 bis 100 000 M." § 42 Abs. 2 lautet: der Betrag, bis zu dem sich die einzelnen Genossen mit Einlagen beteiligen können (Geschäftsanteil), ist auf 300 M festgesetzt. Nach Erfüllung der vorgeschriebenen Zehn-Mark-Einzahlung werden von dem auf das Mitglied entfallenden Teil der Rückvergütung bis zur Erreichung der vollen Höhe des Geschäftsanteils jährlich mindestens 100 M einbehalten und dem Geschäftsanteil gutgeschrieben.

Herford, den 24. Mai 1922.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister wurde eingetragen:

Am 14. 9. 1922: A 799 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Pinselfabrik Wittekind Pengel & Co." mit dem Sitz in Herford. Die Gesellschaft hat am 19. 7. 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Maler Otto Pengel in Herford, 2. Reisender August Baste in Herford, 3. Maler Robert Jann in Diebrock.

Am 16. 9. 1922: A 625 bei Firma „Bartels & Degen" in Herford, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Am 25. 9. 1922: A 631 bei Firma „Westfälische Installationswerke Beyer & Kobusch" in Herford, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist.

Am 25. 9. 1922: A 800 die Firma „Elektrotechnisches Büro Rudolf Beyer" in Herford und als deren Inhaber der Ingenieur Rudolf Beyer in Herford.

Am 28. 9. 1922: A 801 die offene Handelsgesellschaft unter der Firma „Herforder Stuhlfabrik Rolf & Co." in Herford. Die Gesellschaft hat am 10. 8. 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: die Fabrikanten Hermann Wittenberg in Herford und Rudolf Rolf und Heinrich Nottelmann in Eickum.

Am 24. 9. 1922 B 51 bei der Firma „Direction der Disconto-Gesellschaft", Zweigstelle Herford: dem Ernst Penseler in Herford ist Gesamtprokura erteilt in der Weise, daß er in Gemeinschaft mit einem Geschäftsinhaber oder mit einem anderen Prokuristen die Firma der Zweigniederlassung Herford zu zeichnen berechtigt ist.

Amtsgericht Herford.

Herford, den 30. Septbr. 1922.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Helweg

zu sich in sein ewiges Reich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Helweg.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. ¼4 Uhr, vom Trauerhause, Bodelschwinghstraße 29, aus statt.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterblieb. Ortsgruppe Herford.

Quartalsversammlung

am 4. Oktober d. Js., abends 8 Uhr bei Delius, Salzuflerstraße. **Vortrag des Kameraden Stork: „Teuerungszuschüsse und Winterbeihilfe. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.**

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Javol zuverlässig beseitigt, das lästige Kopfjucken verschwindet schnell.

Javol

macht das Haar duftig, voll, locker, seidenweich und erhält es gesund. Javol ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und bei Friseuren zu haben.



Ia Speise-Zwiebeln u. Möhren

wieder eingetroffen.

Ortgiese & Co.,
Hollandstraße 37
Fernruf 732 (Kaiser).

Sattler- und Polsterer-Lehrling

sofort oder später gesucht.

Wilh. Jerrentrup,
Lübberstraße 9.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt tüchtiger

Fachmann

zum Fällen von Creme-Schokolade und ähnlicher Artikel. Angebote unt. Nr 8017 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort ein ordentliches, sauberes und kinderliebes

Hausmädchen

gegen hohen Lohn.

Frau Schwagmeier,
Bülowstraße 19.

Privat-Sekretärinnen

m. höherer Schulbildung bildet aus und empfiehlt die Kaufmännische Privat-Schule

Fr. Kohlhase,
Bielefeld,
Arndtstrasse 11a.
(Gegr. 1898.)

Inkasso-Forderungen von Geschäfts- u. Privatpersonen jeder Art, sowie Anträge und Gesuchstellung von Behörden usw. und sämtliche schriftl. Korrespondenzen werden erledigt von

Wilh. Delius,
Lessingstraße 12.

Technikum Lemgo, Lippe

Höhere technische Lehranstalt. Staatskommissar.

Fortlaufend:

Ia Brenntorf Buchenholz

Ofenlänge geschnitten

engl. Kohle

in großen und kleinen Mengen zu verkaufen.
Lieferbar ab Lager und franko Haus.

Fritz Wohmeyer,
Credenstraße 13. **Telefon 705.**

Kadaverbeseitigung

Laut Reichsgesetz und Regierungs-Polizeiverordnungen der Herren **Regierungspräsidenten in Minden, Münster und Osnabrück** sind **aus allen** unseren Unternehmen **vertraglich angeschlossenen Stadt- und Landkreisen sämtliche** verendeten, totgeborenen und aus genußuntauglichen, getöteten

Tiere und Tierteile

von Großvieh und Kleinvieh an unsere Fabrik, Filialen od. Fuhrstellen zur Beseitigung sofort anzumelden.

Das Abhäuten der Kadaver sowie jede andere Beseitigung derselben ist bei Strafe verboten.

Für jeden uns gemeldeten Uebertretungsfall, in welchem Bestrafung erfolgt, zahlen wir eine

Belohnung von Mark 100 bei Großvieh, von Mark 50 bei Kleinvieh.

Die Kadaver werden nach den behördlich festgesetzten Tarifen entschädigt.

Fleischmehlfabrik Wiedenbrück
Franz & Ernst Klein.

Verloren
echte Korallenkette
Sonntag, 3—4 Uhr nachm. Hermannstraße, Renntor, Kaiser-Friedrich-Wall. Abzugeben gegen hohe Belohnung, da liebes Andenken.
Hermannstraße 41.

Junger Pinscher
½ Jahr (Pfeffer und Salz) **entlaufen.** Wiederbringer große Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Ahrens, Hermannstr. 24.

Ungeziefer aller Art



vertilgt unter Garantie!
Herm. Griebel, Kammerjäger, Bielefeld, Wittekindstr. 5.
Bin jede Woche in Herford.

Ihr Schicksal,

Ihr Glück im Liebes- u. Eheleben, Erfolg im Beruf usw. haben Sie in der Hand, wenn Sie Ihren Charakter kennen.

Jede Aufklärung
(ausführlich) gegen Schriftprobe u. 20,— Mk. Honorar (Voreinsendg. od. Nachnah.)

Unentbehrlich
für Ihr ferneres Leben! Zahlreiche Anerkennungen.
Herm. Becker, Berlin S. O. 16
Postfach.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten dir. an Priv., Katal. 72 frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Lichtspielhaus Wittekind
Ab morgen Dienstag, von 4 Uhr an:

Fridericus Rex!
I. und II. Teil.



Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands größte politische Tageszeitung, das

Hamburger Fremdenblatt

mit der täglichen Kupfertiefdruck-Beilage
Rundschau im Bilde
der reich illustrierten Wochenbeilage
Hamburger Technische Rundschau
und den Beilagen Schiffahrt-Nachrichten, Hamburger Wirtschafts- und Börsenblatt

Postbezugspreise:
Ausgabe A (mit Lokalanzeigen) wöchentlich 12 Nummern, M. 275.— monatlich
Ausgabe B (ohne Lokalanzeigen) 7mal wöchentlich erscheinend, M. 140.— monatlich
Ausgabe C (mit Lokalanzeigen) 7mal wöchentlich erscheinend, M. 175.— monatlich

Auslands- und Wochenausgabe des Hamburger Fremdenblattes:

Deutsche Übersee-Zeitung
reich illustriert in Kupfertiefdruck
Postbezugspreis für Deutschland M. 130.— vierteljährlich

Wir versenden an uns aufgegebene Adressen von Auslandsdeutschen Probenummer mit Tarif

---

Brief-Kalletten aller Art in feinster und gediegener Ausführung hält auf Lager.
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Rennstraße.

Sie haben Erfolg

wenn Sie Ihre Geschäftsempfehlungen, An- und Verkäufe von Waren und sonstigen Gegenständen sowie Stellengesuche und -Angebote in der Herforder Zeitung für Stadt und Land anzeigen. Die Wirkung ist ganz sicher, da die Herforder Zeitung für Stadt und Land in allen Kreisen der Bevölkerung gern gelesen wird.